

**Mitteilung des Senats vom 7. Februar 2023****Wie lange dauern Kriminaltechnische Untersuchungen im Land Bremen?**

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 20/1703 eine Kleine Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung:

Kriminaltechnische Untersuchungen im Land Bremen werden bei der Polizei Bremen in der Direktion Kriminalpolizei/Landeskriminalamt durchgeführt. Die Fachbereiche der klassischen Forensik im Bereich des Kriminaltechnischen Instituts werden im Referat K12 vorgehalten. Dort werden Untersuchungen in den Fachbereichen „Chemie“, „DNA-Analytik“, „Daktyloskopie“, „Technische Formspuren“, „Waffen/Munition & pyrotechnische Gegenstände“ sowie „Handschriften“ durchgeführt. Die IT-Forensik ist mit den Aufgabengebieten der Computerforensik sowie der Mobilfunkforensik im „Referat K13 – Cybercrime und Digitale Spuren“ der Polizei Bremen angebunden. Aufgrund der unterschiedlichen organisatorischen Verortung erfolgt eine Beantwortung der Fragen gegliedert nach organisatorischer Anbindung.

1. Wie viele Untersuchungen macht die Kriminaltechnische Untersuchung (KTU) im Land Bremen jährlich?

Die Gesamtzahl der durch das Referat K12 (Kriminaltechnisches Institut) abschließend untersuchten Vorgänge in den Jahren 2021 und 2022 ist der nachfolgenden Übersicht – untergliedert nach Fachbereichen – zu entnehmen. Hinsichtlich der weiter zurückliegenden Jahre können aufgrund eines Wechsels des Vorgangsverwaltungssystems in der Polizei Bremen zum Jahresbeginn 2021 keine validen Angaben gemacht werden.

Fachbereich	2022*	2021
Chemie	1 941	2 527
Daktyloskopie	509	495
DNA-Analytik	953	1 288
Handschriften	63	84
Technische Formspuren	1 163	878
Waffen, Munition u. pyrotechnische Gegenstände	252	294
Gesamt	4 881	5 566

\*Stand: 1. Januar 2023

Bei der Gesamtzahl der untersuchten Vorgänge ist zu berücksichtigen, dass sich hinter einem als ein Vorgang gezählten Fall überwiegend mehrere Untersuchungen aufgrund mehrerer zugehöriger Asservate verbergen. Ferner sind an den einzelnen Asservaten mehrere Einzeluntersuchungen mit verschiedenen Messmethoden vorzunehmen.

Die tatsächliche Anzahl durchgeführter Untersuchungen ist somit größer als die Zahl der Asservate, wobei die Zahl der Asservate wiederum größer ist, als die Zahl der zur kriminaltechnischen Untersuchung eingereichten

Vorgänge. Die insgesamt somit wesentliche höhere Zahl einzeln vorgenommener Untersuchungen wird statistisch nicht valide erhoben und kann insofern nicht dargestellt werden.

Der Rückgang der untersuchten Vorgänge im Fachbereich Chemie erklärt sich durch drei unterjährige Personalabgänge im Jahr 2022, die sukzessive wieder nachbesetzt wurden beziehungsweise noch werden.

Die Gesamtzahl der durch das Referat K13 abschließend untersuchten Aservate in den Jahren 2021 und 2022 ist der nachfolgenden Übersicht – untergliedert nach Fachbereichen – zu entnehmen.

Fachbereich	2022*	2021
Computerforensik	294	299
Mobilfunkforensik	1 003	804
Gesamt	1 297	1 103

\*Stand: 1. Januar 2023

2. Wie viele Aufträge bekommt die Abteilung der Kriminaltechnischen Untersuchung jährlich?

Die Gesamtzahl der im Referat K12 eingegangenen Aufträge (Vorgangseingänge) in den Jahren 2021 und 2022 ist der nachfolgenden Übersicht – untergliedert nach Fachbereichen – zu entnehmen.

Fachbereich	2022*	2021
Chemie	1 454	2 725
Daktyloskopie	509	495
DNA-Analytik	1 646	821
Handschriften	59	86
Technische Formspuren	995	1.051
Waffen, Munition u. pyrotechnische Gegenstände	231	242
Gesamt	4 894	5 420

\*Stand: 1. Januar 2023

Die Anzahl der im Referat K13 zwecks Untersuchung eingegangenen Aservate in den Jahren 2021 und 2022 ist der nachfolgenden Übersicht – untergliedert nach Fachbereichen – zu entnehmen.

Fachbereich	2022*	2021
Computerforensik	309	354
Mobilfunkforensik	1 089	984
Gesamt	1 398	1 338

\*Stand: 1. Januar 2023

3. Wie viele Stellen sind in den einzelnen Abteilungen und für welche Funktionen (Digitale Forensik (Computer und Mobilfunk), DNA-Analytik, Chemie-Analytik und so weiter) für die jeweiligen Untersuchungen und Aufgaben vorhanden?

- a) Wie viele dieser Stellen sind zurzeit nicht besetzt?
- b) Wie viele zusätzliche Stellen bräuchte man nach Einschätzung des Senats für eine auskömmliche Personalsituation und damit zeitnahe Abarbeitung der aufkommenden Aufträge?

Im Referat K12 sind folgende Funktionsstellen für kriminaltechnische Untersuchungen eingerichtet:

- Fachbereich Chemie
  - 7 Sachverständige für Begutachtungen,
  - 5 Chemischtechnische Assistenzkräfte für Laboruntersuchungen
- Fachbereich Daktyloskopie
  - 3 Sachverständige für Begutachtungen

- Fachbereich DNA-Analytik
  - 3 Sachverständige für Begutachtungen
  - 6 Biologisch-Technische Assistenzkräfte für Laboruntersuchungen, davon vier Stellen in Teilzeit
- Fachbereich Handschriften
  - 1 Sachverständige:r für Begutachtungen
- Fachbereich Technische Formspuren
  - 3 Sachverständige für Begutachtungen
  - 1 Kriminaltechnische Assistenzkraft für Laboruntersuchungen
- Fachbereich Waffen, Munition und pyrotechnische Gegenstände
  - 2 Sachverständige für Begutachtungen
  - 1 Kriminaltechnische Assistenzkräfte für Laboruntersuchungen.

Darüber hinaus sind derzeit fünf Funktionsstellen in der Zentralen Geschäftsstelle für die Administration des Referats K12 eingerichtet.

Im Referat K13 sind für den Bereich der IT-Forensik 15 Funktionsstellen eingerichtet. Die Beschäftigten sind schwerpunktmäßig jeweils einem der Aufgabenfelder Mobilfunk- beziehungsweise Computerforensik zugeordnet, wobei sie sukzessive für beide Aufgabenbereiche weiterqualifiziert werden, sodass ein flexibler, dem tatsächlichen Aufgabenvolumen entsprechender Kräfteinsatz gewährleistet ist.

Zu a)

Im Referat K12 sind derzeit folgende Funktionsstellen für kriminaltechnische Untersuchungen nicht besetzt:

- Fachbereich Chemie
  - 2 Sachverständige für Begutachtungen,
  - 2 Chemischtechnische Assistenzkräfte für Laboruntersuchungen
- Fachbereich DNA-Analytik
  - 2 Biologisch-Technische Assistenzkräfte für Laboruntersuchungen.

Daneben sind zwei Funktionsstellen für die Administration in der Zentralen Geschäftsstelle des Referats K12 nicht besetzt.

Fünf der sechs Funktionsstellen befinden sich bereits im Stellenbesetzungsverfahren; die Ausschreibung einer Stelle „Chemischtechnischen Assistenz“ steht unmittelbar bevor.

Im Referat K13 sind derzeit zwei Stellen im Bereich der IT-Forensik unbesetzt. Diese sollen zeitnah besetzt werden. Das entsprechende Ausschreibungsverfahren ist bereits beendet. Eine Besetzung erfolgt in Abhängigkeit zu der Bewerberlage und des sich daran anschließenden Auswahlverfahrens.

Zu b)

Im Referat K12 besteht für kriminaltechnische Untersuchungen der folgende, über die vorhandenen Funktionsstellen hinausgehende Mehrbedarf:

- Fachbereich Chemie
  - 1 Sachverständige:r für Begutachtungen,
- Fachbereich DNA-Analytik
  - 1 Sachverständige:r für Begutachtungen

- 1 Biologisch-Technische Assistenzkraft für Laboruntersuchungen
- Fachbereich Technische Formspuren
  - 1 Sachverständige:r für Begutachtungen
  - 1 Kriminaltechnische Assistenzkraft für Laboruntersuchungen
- Fachbereich Waffen, Munition und pyrotechnische Gegenstände
  - 1 Sachverständige:r für Begutachtungen.

Für die Bereiche Mobilfunk- und Computerforensik (K13) wird nach Besetzung der in Antwort 3a) vakanten Stellen eine derzeit auskömmliche Personalsituation zur Deckung der vorhandenen Bedarfe antizipiert. Zukünftige Herausforderungen aus den Bereichen „Internet of Things“ (IoT) sowie „Automotive IT“ werden prognostisch einen gesteigerten Personalbedarf hervorrufen, der in einem Volumen von fünf Vollzeitäquivalenten (VZE) liegen könnte.

Die vorgenannten Bedarfe finden in dem unverändert angestrebten Aufwuchs der Polizei Bremen auf eine Zielzahl von mindestens 2 900 VZE Berücksichtigung.

4. Inwieweit erachtet der Senat das Personal in diesem Bereich als auskömmlich?
- a) Wie hat sich das Personal in den einzelnen Bereichen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?
  - b) Inwiefern gibt es Probleme bei der Personalgewinnung in diesem Bereich, und welche Gründe gibt es gegebenenfalls dafür?

Die laufenden Initiativen zur Besetzung vakanter Stellen werden im Rahmen des Aufwuchses der Polizei Bremen fortgesetzt.

Zu a)

So fanden im Referat K12 in den letzten fünf Jahren für kriminaltechnische Untersuchungen folgende Zuwächse bei den Funktionsstellen statt:

- Fachbereich Chemie
  - 5 Sachverständige für Begutachtungen (davon aktuell drei Stellen besetzt)
  - 2 Chemischtechnische Assistenzkräfte für Laboruntersuchungen (davon aktuell keine Stelle besetzt)
- Fachbereich DNA-Analytik
  - 1 Sachverständige:r für Begutachtungen (Stelle besetzt)
- Fachbereich Technische Formspuren
  - 1 Kriminaltechnische Assistenzkraft für Laboruntersuchungen (Stelle besetzt)
- Fachbereich Waffen, Munition und pyrotechnische Gegenstände
  - 1 Kriminaltechnische Assistenzkraft für Laboruntersuchungen (Stelle besetzt).

Daneben wurden zwei Stellen für die Administration in der Zentralen Geschäftsstelle neu geschaffen. Diese befinden sich derzeit im Stellenbesetzungsverfahren.

Durch den personellen Aufwuchs konnte die Zahl der Bearbeitungsrückstände im Fachbereich „Chemie“ Verlauf des Jahres 2022 sukzessive reduziert werden, sodass ein Rückgang der Bearbeitungsrückstände um rund 20 Prozent erfolgte. Durch die in den letzten Jahren erfolgte, vorgenannte Personalsteigerung im Bereich chemischer Sachverständiger sowie

chemischtechnischer Assistenzkräfte ist zu erwarten, dass die bestehenden Bearbeitungsrückstände perspektivisch zügig abgebaut werden.

Im Referat K13 konnte über die vergangenen Jahre eine sukzessive personelle Steigerung erreicht werden. Die aktuell laufenden, in der Antwort auf die Frage 3a) genannten Besetzungen resultierten aus den Ermittlungen in Zusammenhang mit kryptierten Messengerdiensten.

Im Fachbereich „Computerforensik“ konnte ein kompletter Abbau des Rückstands erfolgen und im Fachbereich „Cybercrime“ wurde der Rückstand um rund 85 Prozent reduziert.

Zu b)

In den vergangenen Jahren wurde bei den Ausschreibungen im Fachbereich „Chemie“ eine rückläufige Tendenz der Bewerbungszahlen sowohl bei den Sachverständigen als auch im Assistenzbereich festgestellt. Dieser Umstand ist auf den allgemeinen Fachkräftemangel zurückzuführen, was gleichermaßen auch für andere Fachbereiche zutreffen könnte, in denen jedoch wegen der nur vereinzelt erfolgten Stellenausschreibungen keine Vergleichszahlen vorliegen.

Eine weitere Herausforderung stellt der nachteilige Vergleich der Gehälter für Fachpersonal im öffentlichen Dienst mit Arbeitsplätzen in der freien Wirtschaft dar.

Im Fachbereich der IT-Forensik konnten in den vergangenen Jahren neue Stellen nicht immer sofort neu besetzt beziehungsweise bestehende, vakante Stellen nachbesetzt werden. Die vakanten Stellen im Fachbereich „IT-Forensik“ wurden mehrfach erfolglos ausgeschrieben. Im Rahmen dessen offenbarte sich eine stark angespannte Arbeitsmarktsituation im Bereich der IT generell sowie die Herausforderung für behördliche Arbeitgeber, IT-Fachkräfte gewinnen zu können.

Diese Umstände begründen sich unter anderem durch bestehende Tarifrahmen- und Eingruppierungsvorschriften sowie Einschränkungen flexibler Arbeit. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bereits zur Gewinnung von Fachkräften die Formalqualifikation gesenkt wurden. Ebenfalls ist bei der Gewinnung und Personalbindung von IT-Fachkräften sowohl von der Zahlung einer Fachkräftezulage als auch von der Eingruppierung in eine höhere Erfahrungsstufe Gebrauch gemacht worden. Bedingt durch die konkret durchzuführenden Tätigkeiten und die Einhaltung von Verwaltungsvorschriften ist „mobile Arbeit“ beziehungsweise „Homeoffice“ nur in geringem Umfang möglich. Die Polizei Bremen und der Senator für Inneres prüfen Optionen zur Optimierung dieser Umstände.

5. Wie lange dauern Kriminaltechnische Untersuchungen (KTU) im Durchschnitt im Land Bremen und wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer (in Tagen) und die Entwicklung der im Referat K12 in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführten, kriminaltechnischen Untersuchungen zu den eingereichten Vorgängen ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Fachbereich	2022*	2021
Chemie	407	386
Daktyloskopie	1	1
DNA-Analytik	70	51
Handschriften	17	24
Technische Formspuren	-	-
Waffen, Munition u. pyrotechnische Gegenstände	184	-

\*Stand: 1. Januar 2023

Hinsichtlich der weiter zurückliegenden Jahre können aufgrund eines Wechsels des Vorgangsverwaltungssystems in der Polizei Bremen zum Jahresbeginn 2021 keine validen Angaben gemacht werden.

Für die Fachbereiche „Technische Formspuren“ sowie „Waffen, Munition und pyrotechnische Gegenstände“ können aufgrund einer noch ausstehenden, technischen Migration von Daten aus dem vorherigen Verwaltungssystem in das aktuelle System für das Jahr 2021 beziehungsweise 2022 keine validen Daten erhoben werden.

Im Referat K13 wirken sich die unmittelbare Auslesemöglichkeit eines auszuwertenden Asservats, ein möglicher Zugriff auf dessen Daten durch einen PIN-Schutz, das genutzte IT-System und die polizeiliche Priorisierung des Asservats auf die durchschnittliche Bearbeitungsdauer bei der Untersuchung eines Asservats aus. Auf diese Umstände kann aus technischen Gründen mithin in zahlreichen Vorgängen nur in geringem Umfang Einfluss genommen werden. Eine durchschnittliche Bearbeitungsdauer kann mit Blick auf die Diversität der Asservate und eine fehlende statistische Erhebung der Bearbeitung nicht valide dargestellt werden. Zu priorisierende Verfahren konnten durch den sukzessiven Zulauf von neuen Mitarbeiter:innen grundsätzlich in einem Zeitraum von weniger als 180 Tagen beendet werden.

6. In welchen Fällen beziehungsweise bei welchen Straftaten erfolgt eine Priorisierung der Bearbeitung? Wie lange dauerte die Bearbeitung im Falle einer Priorisierung in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich?

Eine priorisierte Bearbeitung erfahren vornehmlich Kapitaldelikte sowie schwerwiegende Delikte beziehungsweise Verbrechenstatbestände. Dies können beispielhaft schwere Sexualdelikte, Missbrauchsdelikte zum Nachteil von Kindern oder auch schwere Raubdelikte sowie schwerwiegende Delikte der Betäubungsmittelkriminalität sein. Neben schwerwiegenden Delikten werden im Einzelfall auch eilbedürftige Vorgänge, in denen zum Beispiel eine Untersuchungshaft vorliegt oder besondere Aufträge der Staatsanwaltschaft bei der Bearbeitung priorisiert berücksichtigt.

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer (in Tagen) und die Entwicklung der im Referat K12 in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführten, priorisierten, kriminaltechnischen Untersuchungen zu den eingereichten Vorgängen ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Fachbereich	2022*	2021
Chemie	126	151
Daktyloskopie	1	1
DNA-Analytik	80	53
Handschriften	17	24
Technische Formspuren	-	-
Waffen, Munition u. pyrotechnische Gegenstände	34	-

\*Stand: 1. Januar 2023

Die mit Blick auf die Antwort auf Frage 5 zu konstatierende, nahezu unveränderte Bearbeitungsdauer im Fachbereich „DNA-Analytik“ bei priorisierten Vorgängen im Vergleich zur Gesamtzahl an priorisierten und nicht priorisierten Vorgängen erklärt sich durch ein hohes Aufkommen an nicht priorisierten Vorgängen, die in Fremdvergabe mit relativ kurzer Bearbeitungsdauer untersucht wurden.

In Bezug auf die zurückliegenden Jahre sowie die Fachbereiche „Technische Formspuren“ sowie „Waffen, Munition und pyrotechnische Gegenstände“ wird auf die Ausführung in der Antwort auf Frage 5 verwiesen.

Im Referat K13 erfolgt eine Priorisierung grundsätzlich in Fällen laufender Untersuchungshaft, kinderpornografischer Delikte, Kapitalverbrechen und Staatsschutzverfahren. Weitere Priorisierungen werden im Einzelfall mit den Ermittlungsdienststellen oder der Staatsanwaltschaft individuell

abgestimmt. Eine durchschnittliche Bearbeitungsdauer kann mit Blick auf die Diversität der Asservate und eine fehlende statistische Erhebung der Bearbeitung nicht valide dargestellt werden.

7. Wie stellt sich die Bearbeitungsdauer Bremens von priorisierten und nicht priorisierten Kriminaltechnischen Untersuchungen im Bundesvergleich dar?

Eine die durchschnittliche Bearbeitungsdauer von priorisierten und nicht priorisierten kriminaltechnischen Untersuchungen ausweisende, vergleichbare Statistik für einen Bundesvergleich besteht nach Kenntnis der Polizei Bremen nicht.

8. Inwieweit werden die Kriminaltechnischen Untersuchungen (teilweise) auch an andere Firmen vergeben?
- Wenn ja, in welchem Umfang?
  - Falls nein, weshalb nicht?
  - Welche Kosten entstehen gegebenenfalls durch die Fremdvergabe jährlich?

Im Referat K12 werden sowohl DNA-Untersuchungen als auch chemische Untersuchungen an Betäubungsmitteln extern vergeben. Der Umfang in den Jahren 2017 bis 2022 ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen:

Fachbereich	2022*	2021	2020	2019	2018	2017
Chemie	160	0	273	180	305	0
DNA-Analytik	947	652	1 027	1 065	1 034	810

\*Stand: 1. Januar 2023

In den Jahren 2017 bis 2022 ergaben sich für die vorgenannten Vorgänge folgende Kosten (in Tausend Euro):

Fachbereich	2022*	2021	2020	2019	2018	2017
Chemie	01 <sup>1</sup>	0	32,8	17,6	29,7	0
DNA-Analytik	99,9	93,0	140	112	67,6	110

\*Stand: 1. Januar 2023

<sup>1</sup>Durch das Referat K12 wurden Vorgänge erst zum Jahresende 2022 extern vergeben. Da für diese Vorgänge bislang noch kein Rücklauf in Form von zu erstattenden Kosten zu verzeichnen war, ergeben sich für das Jahr 2022 noch keine Kosten.

Die Abrechnungszeiträume sind nicht in jedem Fall deckungsgleich mit den Kalenderjahren.

Durch die Staatsanwaltschaft erfolgt in der Regel keine Vergabe von Untersuchungen an private Anbieter von Untersuchungsdienstleistungen. Soweit es einer inhaltlichen Auswertung der auf den sichergestellten Datenträgern gespeicherten Daten bedarf (zum Beispiel von Chatverläufen), scheidet eine Fremdvergabe von vornherein aus.

Im Bereich der toxikologischen Untersuchung sichergestellter Betäubungsmittel zur Bestimmung des Wirkstoffgehalts kann nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft regelmäßig durch eine Fremdvergabe keine signifikante Beschleunigung der Verfahren erreicht werden, zumal die Frage der Verwertbarkeit externer Gutachten häufig zu prozessualen Auseinandersetzungen führt.

Durch die Staatsanwaltschaft wurden im Zeitraum 2020 bis 2022 lediglich zwei Rechnungen über insgesamt 3 103,16 Euro bezahlt.

9. Welche Auswirkungen haben die möglicherweise langen Wartezeiten auf die kriminaltechnischen Gutachten auf die zu verhandelnden Strafverfahren?

Lange Wartezeiten auf die Ergebnisse Kriminaltechnischer Untersuchungen haben nachteilige Auswirkungen auf den Fortgang und die Ergebnisse von Ermittlungs- beziehungsweise späteren Strafverfahren. Im ungünstigsten Fall können Straftaten nicht mehr geahndet werden, wenn das Ergebnis einer Kriminaltechnischen Untersuchung bis zum Eintritt der Verfolgungsverjährung der Straftat nicht vorläge und das Verfahren aus diesem Grund eingestellt werden müsste.

Unabhängig von dieser Verjährungsproblematik wirken sich lange Wartezeiten auf kriminaltechnische Ergebnisse unter verschiedenen Gesichtspunkten negativ auf den Verfahrenfortgang beziehungsweise zulasten der Verfahrensbeteiligten aus. Sowohl für etwaige Geschädigte als auch für die Beschuldigten bedeuten sehr lange Wartezeiten oftmals eine nicht unerhebliche Verlängerung der Dauer des Strafverfahrens und der damit einhergehenden Belastungen. Zudem können die Verzögerungen durch untersuchungsbedingte Wartezeiten zur Folge haben, dass sich Zeugen an die Geschehnisse aufgrund des Zeitablaufs schlechter erinnern, als wenn es zu einer zeitnahen Hauptverhandlung gekommen wäre.

Erhebliche zeitliche Verzögerungen wirken sich zudem auf die Strafzumessung beziehungsweise Strafhöhe aus.

Die Polizei Bremen ist daher umso mehr bestrebt, die erforderlichen Bearbeitungszeiten weiter substanziell zu reduzieren.

10. Wie viele Strafverfahren wurden in den vergangenen fünf Jahren im Land Bremen aufgrund der überlangen Verfahrensdauer eingestellt?

Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft ist es in dem abgefragten Zeitraum in wenigen Einzelfällen vorgekommen, dass Ermittlungsverfahren wegen zwischenzeitlich eingetretener Strafverfolgungsverjährung eingestellt werden mussten. Eine Quantifizierung der wegen Eintritts der Verfolgungsverjährung oder bei drohender Verjährung nach anderen Vorschriften eingestellten Verfahren ist nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft mangels einer gesonderter Erfassung des Hintergrundes (lange Wartezeit auf die Kriminaltechnische Untersuchung) nicht möglich.

Davon abgesehen ist es in den vergangenen fünf Jahren nach Auskunft der Staatsanwaltschaft zu keiner Einstellung von Ermittlungsverfahren allein aufgrund einer überlangen Verfahrensdauer gekommen, allerdings wurde teilweise – sofern die entsprechenden gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen – in geeigneten Verfahren nach § 153 Strafprozessordnung oder § 154 Strafprozessordnung von der weiteren Verfolgung abgesehen.

11. Welche zusätzlichen Kapazitäten bei der Kriminaltechnischen Untersuchung werden voraussichtlich, nach den Erfahrungen im Zusammenhang mit den Encrochat-Ermittlungen, aufgrund der zu erwartenden Datenmengen aus den „Sky“-Ermittlungsverfahren im Land Bremen benötigt? Inwieweit werden bereits Vorkehrungen diesbezüglich getroffen?

Eine verlässliche Einschätzung, wann und in welchem Umfang die bremischen Strafverfolgungsbehörden mit Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit dem Krypto-Dienst „Sky ECC“ befasst werden, kann seitens des Senats gegenwärtig nicht abgegeben werden. Infolgedessen kann auch nicht prognostiziert werden, welche zusätzlichen Kapazitäten in diesem Zusammenhang bei der Kriminaltechnischen Untersuchung erforderlich sein werden.

Die bisherigen Erfahrungen aus den Encrochat-Verfahren bewegen sich bezogen auf das Referat K12 in einem Rahmen, der derzeit keinen zusätzlichen Bedarf an personellen oder sachmittelbezogenen Kapazitäten erkennen lässt.

Der erfolgte personelle Zuwachs für die Polizei Bremen vor dem Hintergrund der Encrochat-Verfahren und eine damit verbundene Erweiterung der bestehenden Kompetenzen sollten auch im Referat K13 prognostisch



keine weiteren Kapazitätssteigerungen in Bezug auf zu erwartende Datenmengen aus „Sky ECC“-bezogenen Ermittlungsverfahren erfordern.

Die Polizei Bremen bereitet sich auf möglicherweise erforderliche Personalverstärkungen vor, um diese im Bedarfsfall kurzfristig umsetzen zu können.

12. Inwieweit hält der Senat die technische Ausstattung der Kriminaltechnischen Untersuchung für modern genug? Welche Software würde der Arbeit bei der Kriminaltechnischen Untersuchung gegebenenfalls helfen, sie beschleunigen oder auch entlasten (beispielsweise Künstliche Intelligenz [KI])?

Im Jahr 2021 wurde im Referat K12 ein neues kriminaltechnisches Vorgangsverwaltungssystem (KT-VVS) in Betrieb genommen, das modular aufgebaut ist. Um eine lückenlose Dokumentation der Vorgangsbearbeitung im Referat K12 gewährleisten zu können, soll eine perspektivische Erweiterung des Systems erfolgen. Auf dieser Basis wird, unter sich kontinuierlich weiterentwickelnden Anforderungen (zum Beispiel datenschutzrechtlicher Natur), perspektivisch der Datenaustausch mit dem polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem @rtus ermöglicht werden.

Zudem wird das System durch Anbindung an ein Laborinformations- und Managementsystem (LIMS) für eine Integration der Messgeräte in den einzelnen Fachbereichen zur Erzielung einer effizienteren Vorgangsbearbeitung weiterentwickelt werden.

Die Umsetzung dieser Planungen mitsamt den finanziellen Aufwänden für die Erweiterungen des KT-VVS (inklusive LIMS) sowie der Aufwände des laufenden Betriebs und der Wartung stehen in Abhängigkeit der finanziellen Rahmenbedingungen.

Die IT-Ausstattung des Referats K13 ist für die zu erfüllenden Aufgaben derzeit als modern und sachgerecht zu bewerten. Eine spezielle Software zur Beschleunigung vorhandener Prozesse wird derzeit nicht angeboten.

Im Referat K13 stellt, neben kostenintensiver Spezial-Software, benötigte Hardware für die Aufbereitung großer Datenmengen sowie für das sogenannte Beweismittelnetzwerk finanzielle Herausforderungen dar. Permanent zunehmende Datenmengen von täterseitiger PC-Hardware, Sicherungen von Cloud-Systemen und exponentielle Steigerungen von Daten auf mobilen Systemen (Smartphones, Tablets) führen zu erheblichen, kostenintensiven Speicherbedarfen bei den Ermittlungsbehörden. Da digitale Daten unter die Asservatenregelung fallen, muss zum Teil von einer mehrjährigen Sicherung – mit einhergehender Bindung der Speicher – ausgegangen werden. Vor dem Hintergrund der kurzen technischen Innovationszyklen muss eine moderne IT-Forensik mit diesen schnellen Entwicklungsschritten Schritt halten. Insofern ist die Inanspruchnahme aktueller Software weiterhin unverzichtbar. Wie die Entwicklung der zurückliegenden Jahre deutlich gemacht hat, steigen die Kosten insbesondere für Softwarelizenzen, zum Teil durch die Monopolstellung einiger Anbieter begründet, sukzessive erheblich an. Auch der massive Mehrbedarf an Speicher erfordert jährlich steigende Investitionen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit einer modernen IT-Forensik.

Die derzeitige Ausstattung entspricht in dieser Hinsicht in weiten Teilen den aktuellen Anforderungen. Die Polizei Bremen wird die weitere Entwicklung in diesem Bereich eng begleiten und die Ausstattung künftig an die betreffenden Anforderungen anpassen.